

# Praktissima 2015

**Das Gute Leben:  
Auf die Zutaten kommt es an!  
e.V.**

**Bewerbung**

**Familienzeit**

Mütterzentrum Huchting  
Amersfoorter Straße 8  
28259 Bremen  
0421 58 92 00  
[www.mueze-huchting.de](http://www.mueze-huchting.de)

Seit 2013 führt das Mütterzentrum Huchting e.V. das Projekt „Familienzeit“ durch. Mit der Familienzeit können wir an jedem ersten Sonntag im Monat eine gemeinsame Aktion für Familien anbieten. Die Ausgestaltung dieser Tage ist ganz unterschiedlich und spricht die individuellen Interessen und Stärken der verschiedenen Familien an. So lernen wir zum Beispiel gemeinsam neue Sportarten kennen (wie Boxen, oder Kinderturnen), arbeiten thematisch (wie an unserem privaten Verständnis vom „Familienglück“), sind gemeinsam kreativ (wie beim Filzen) und probieren neue (Miss-) Töne und Wohlklänge aus (wie beim Bau einer Wasserorgel, oder gemeinsamem Trommeln).

### Jahresplanung Familienzeit 2015

<u>WANN</u>	<u>DATUM</u>	<u>WAS und WO</u>
Januar	04.01.2015	Hallenbad Huchting
Februar	08.02.2015	Gemeinsam Spielen i. Mütterzentrum
März	01.03.2015	Bouldern in der Kletterhalle
April	12.04.2015	Boxen mit dem TUS-Huchting
April	18.04.2015	Lesereise in der Stadt-Bibliothek
Mai	03.05.2015	Kinderwildnis NaBu in der Neustadt
Juni	07.06.2015	Mittelalter auf der Obstwiese (BuS)
Juli	05.07.2015	Sonntag auf der Stadtteulfarm Huchting
August	02.08.2015	Lehmbauwerkstatt mit dem Kulturladen
September	06.09.2015	Trommeln mit Thomas Schacht
Oktober	04.10.2015	FunSports beim TUS Huchting
November	01.11.2015	Musik machen mit <i>Strings</i>

Auch ein gemeinsames Essen ist Teil des Konzeptes. Bei jeder Aktion gibt es Zeit und Raum um miteinander zu essen und gegebenenfalls auch gemeinsam Essen zuzubereiten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass gerade bei geteilten Mahlzeiten die Familien auch untereinander intensiver ins Gespräch kommen. Sich austauschen darüber, was ihnen besonders Freude bereitet, oder sie besonders herausgefordert hat. Das gemeinsame Essen erleben wir als stark beziehungsstiftend.

Wie in unserer Küche insgesamt, legen wir beim gemeinsamen Essen Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Immer dabei ist frisches Obst, außerdem zur Aktion passendes Essen, wie frische Salate, selbstgebackene Muffins, oder Wraps. Wir verwenden grundsätzlich frische Zutaten, überwiegend in Bio- Qualität und verzichten auf Schweinefleisch.

Bei der Auswahl der Angebote legen wir Wert darauf, dass jede einzelne Aktion die Familien stärkt. Schon das gemeinsame Erleben und Ausprobieren von etwas Neuem, verbindet Familien und kräftigt ihren Zusammenhalt. Durch unsere häufig erlebnispädagogisch ausgerichteten Angebote, stärken die Familien spielerisch ihre Konflikt- und Kommunikationskompetenzen. Sie erleben sich in ganz neuen Situationen, lernen neue Seiten aneinander kennen und schätzen.

Der familiäre Zusammenhalt und die Identifikation der Familien werden unterstützt. Auch die Orientierung an anderen Familien wird ermöglicht und hat einen positiven Effekt auf die TeilnehmerInnen. Eltern tauschen sich über Entwicklung der Kinder, familiäre Situationen und Erziehung aus, machen sich gegenseitig Mut und stärken sich ganz ohne den moralischen Zeigefinger, oder starke Interventionen. Kinder spielen miteinander, nutzen und genießen die aktiv und qualitativ gemeinsam verbrachte Zeit mit ihren Eltern, oder Großeltern.

Eingeladen sind Familien in jeglicher Form: Ein- und Zwei- Eltern- Familien. Kinder mit ihren Großeltern, oder einer Tante. Familien verschiedener Herkunftsländer und Religionen, Menschen mit oder ohne körperliche, oder geistige Beeinträchtigung, Familien die gerade erst die deutsche Sprache und Gesellschaft kennenlernen, sowie Familien, die lange in Bremen Huchting leben, Familien mit viel und Familien mit wenig Geld. Kinder jeden Alters werden eingeladen.

Wir sind sehr froh darüber, dass sich diese TeilnehmerInnen- Vielfalt auch im Projekt wiederfindet. Wir haben jedes Mal eine andere, aber auch jedes Mal eine vielfältige Gruppe verschiedener Familien (-formen), die am Projekt partizipieren.

Angesprochen werden die Familien über Flyer, die wir an verschiedenen Institutionen und Orten im Stadtteil auslegen (z.B. bei den Kinderärzten, in Spielhäusern, Im Haus der Familie etc.), über Zeitungsartikel, uns bekannte Familien werden auch persönlich eingeladen. Die meisten Familien nehmen teil, weil sie unsere Angebote kennen, oder kommen über Mund- zu Mund- Werbung zu uns. Unsere Teilnehmerzahl liegt jeweils zwischen 30 und 65 Personen.



Die Vielfalt der aktiven TeilnehmerInnen spiegelt auch die Herausforderungen und Chancen unseres Stadtteils wieder. Huchting ist ein Stadtteil mit brisanten Sozialdaten. Wir haben einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, einen hohen Anteil von Familien mit niedrigem Bildungsniveau und ohne Erwerbseinkommen. Auch zwei Flüchtlingsunterkünfte befinden sich in unserem Stadtteil. Gleichzeitig gibt es in Huchting ein stabiles Netzwerk etablierter Einrichtungen, zu dem auch das Mütterzentrum seit 27 Jahren gehört, in dem sich HuchtingerInnen für ihren Stadtteil einsetzen und das auch von Nicht-HuchtingerInnen unterstützt wird. Die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen, aber auch die vielen Grünflächen im Stadtteil, ermöglichen es hier qualitativ hochwertige Freizeitaktivitäten zu gestalten und durchzuführen. Für unsere Familienzeit nutzen wir die Kompetenzen, die im Stadtteil vorhanden sind. Wir besuchen zum Beispiel regelmäßig die Stadtteilmarm, schaffen Angebote mit dem örtlichen Sportverein, bieten Erlebnisreisen durch die Bibliothek an und nutzen die kreativen Kompetenzen des Huchtinger Kulturladens.

Durch unsere umfassende Vernetzung, nehmen an unseren Angeboten auch regelmäßig Familien aus den Flüchtlingsunterkünften teil. Dies erhöht die Orientierung dieser Familien im Stadtteil. Gleichzeitig schafft es Annäherungen und Beziehungen: Beim gemeinsamen Klettern, oder auch Tiere- füttern, benötigt es keine Sprache. Hier haben Eltern und Kinder die gleichen Voraussetzungen und sind nicht Empfänger, sondern Aktive. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit. Eine Erfahrung, die insbesondere die geflüchteten Familien stärkt. Das gemeinsame Erleben stiftet Beziehungen und Verständnis füreinander. Familien, die keinen, oder wenig Kontakt zu geflüchteten Menschen haben, begegnen diesen oft unsicher, oder mit Vorbehalten. Das direkte Kennenlernen reduziert diese Ängste. Einige der Familien engagieren sich mittlerweile in verschiedenen Formen für die Flüchtlinge in unserem Stadtteil. Wir begrüßen dieses Engagement sehr und freuen uns, Begegnungen auf Augenhöhe ermöglicht zu haben.

Auch unsere Beziehungen zu den teilnehmenden Familien werden gestärkt. Viele gute Gespräche sind durch unsere akzeptierende und ressourcenorientierte Gestaltung und Haltung schon entstanden. Wir bieten im Mütterzentrum auch Beratung an (z.B. Allgemeine Sozialberatung, Erziehungsberatung, Berufsberatung), doch ist es für viele Menschen angstbehaftet, diese Beratung wahrzunehmen. In einem familiäreren Kontext, ohne den „Beratungsstempel“, ist es vielen Familien ein Bedürfnis von sich zu erzählen. Die guten und auch die schwierigen Dinge. Im gemeinsamen Gespräch Anregungen aufzunehmen und im Anschluss, wenn nötig, auch ein Beratungsgespräch zu vereinbaren. Durch die Familienzeit ist gute, vertrauensvolle Beziehungsarbeit möglich, die schon bei vielen Familien etwas in Bewegung gebracht hat.

Durch die gemeinsamen Angebote, eröffnen sich vielen Familien neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Durch Sprachbarrieren und Ängste, überwinden viele Familien einige Hürden nicht von allein. Jedoch reduziert das gemeinsame Kennenlernen der verschiedenen Angebote diese Ängste. Viele Familien nutzen nach den Familienzeiten die Angebote im Stadtteil auch eigenständig weiter. Darüber freuen wir uns sehr, dies unterstützt die Nachhaltigkeit der Familienzeit und hebt sie noch weiter ab von reinen Konsum- Angeboten.

Beispielhaft nennen wir einige Zitate der TeilnehmerInnen:

„Ich habe heute die Ziegen gefüttert. Ich wusste überhaupt nicht, dass es Ziegen in Deutschland gibt. Ich komme jetzt öfter.“ (Tim, 6 Jahre, über den Besuch auf der Stadtteulfarm)

„Ich hätte nie gedacht, dass meine Tochter sich das so zutraut, während ich plötzlich so Angst hatte. Ohne sie wäre ich keinen Schritt mehr gegangen.“ (Anke, Mutter mit ihrer Tochter nach dem Klettern im Hochseilgarten)

„Wir waren schon ewig nicht mehr im Schwimmbad. Alleine traue ich mir das gar nicht zu! So weiß ich, dass die anderen Eltern auch einen Blick auf meine Kinder haben und wir haben einfach Spaß.“ (Melike, alleinerziehende Mutter von 4 Kindern)

„Ich wusste nicht, dass meine Kinder so kreativ sind! Unser Bild ist richtig toll geworden!“ (Ayse über die gemeinsame Arbeit mit ihren Kindern zum Thema „Familienglück“)



Hinter unseren vielfältigen Familientagen steckt viel Arbeit.

Wir finanzieren das Projekt zur Hälfte aus dem Bremer Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ über die Quartiersmanagerin unseres Stadtteils. Dort ist es möglich, einen Antrag zu stellen. Dieser Antrag enthält einen Sachteil, indem der Bedarf, die Angebote, sowie der pädagogische Hintergrund, die Überprüfbarkeit und Nachhaltigkeit des Projektes beschrieben werden. Der zweite Teil besteht aus dem Finanzantrag. Hier wird differenziert dargelegt, wofür das Geld verwandt werden soll. Ausgeschlossen ist bei „WiN“ die Finanzierung von Personalkosten. Doch beantragen wir hier Sachmittel, Fahrtkosten, Lebensmittel und Honorarkosten.

Unser Eigenanteil, mindestens 50%, besteht hauptsächlich aus Personalkosten. Das Projekt wird geplant durchgeführt und reflektiert von einer Sozialarbeiterin, die im Mütterzentrum für die Projekte, sowie die Beratung verantwortlich ist. Unterstützt wird sie bei der Planung, der Durchführung, sowie der Nachbereitung von einer pädagogischen Mitarbeiterin. Die Kosten hält dabei unsere Buchhalterin im Blick. Die Geschäftsleitung, sowie die Kinderbereichsleitung unterstützen bei der Terminfindung, sowie der Reflektion. Unsere Küchenchefin plant für jeden einzelnen Termin thematisch passende Mahlzeiten und bekocht die Ausflüge- auch am Wochenende. Die Öffentlichkeitsarbeit wird ehrenamtlich unterstützt. In Absprache mit der Geschäftsleitung, sowie der Projektleitung verfasst ein Vorstandsmitglied die Pressemitteilungen. Dabei kommen in der Regel weit mehr Personalkosten zusammen, als wir im Antrag anführen. Doch der Aufwand lohnt sich.

Der Antrag wird zunächst in der WiN Arbeitsgruppe den Profis aus dem Stadtteil vorgestellt. Mit den Anregungen der KollegInnen wird der Antrag im Anschluss auf der Stadtteilgruppe präsentiert. Die Stadtteilgruppe ist das entscheidende Gremium und besteht aus Huchtinger BürgerInnen und Bürgern, sowie einigen Profis aus dem Stadtteil und ist dem Projekt wohlgesonnen.

Wird der Antrag genehmigt, erhalten wir den ersten Teil des Geldes und können unser Projekt durchführen.

Zu jedem einzelnen Termin gehören weitere Aufgaben, die im Folgenden kurz dargestellt werden. Pädagogische Vorüberlegungen, sowie Absprachen mit den KollegInnen im Mütterzentrum. Außerdem differenzierte Absprachen und einzelne Planungstreffen mit den Kooperationspartnern. Entsprechend des Angebotes wird ein Flyer erstellt. Dieser wird in einer Druckerei gedruckt und uns zugesandt. Die Flyer verteilen wir im gesamten Stadtteil, sowie an die Eltern unserer Einrichtung. Für Rückfragen der Kolleginnen anderer Institutionen stehen wir selbstverständlich zur Verfügung.

Die einzelnen Tage sind gut geplant, strukturiert und vorbereitet. Während der Durchführung findet die jeweilige Aktion statt, aber das „Nebenher“ ist ebenso wichtig: Kontakt- und Beziehungsarbeit. Das gemeinsame Erleben ermöglicht es wunderbar, positives Feedback an die Familien zu richten. Zum Beispiel wegen eines Kindes, das sonst durch innere Unruhe und mangelnde Konzentration auffällt. Hier kann dieses Kind für sein tolles Körpergefühl aufrichtig gelobt werden. Dabei richtet sich die Rückmeldung sowohl direkt an das Kind, aber auch direkt an die Eltern. Diese Wertschätzung erleichtert es auch vielen Eltern ihr Kind nicht nur defizitorientiert, sondern annehmend und wertschätzend zu betrachten. Dies stärkt Selbstwertgefühl und Bindung.

Die Teilnahmegebühr in Höhe von 1,50€ für Erwachsene und 1,00€ für Kinder wird vor Ort entrichtet.

Mit den Familien wird, in der Regel beim gemeinsamen Essen, auch ein Reflexionsgespräch geführt. Eltern und Kinder haben hier die Möglichkeit zu erzählen, was ihnen besonders gut, oder auch einmal nicht gefallen hat und Wünsche zu äußern.

Im Anschluss an die Durchführung wird das Material aufgeräumt und die schriftliche, wie bildhafte Dokumentation abgeschlossen.

Das Projekt „Familienzeit“ ist eines unserer Liebsten. Obwohl die Vorbereitung, sowie die Nachbereitung des Projektes jeweils drei Mal so viel Zeit in Anspruch nehmen, wie die Durchführung der einzelnen Termine, ist es das vielfach wert.

Von den einzelnen Terminen berichten viele Familien so lang, dass deutlich wird, wie Familien von diesem Projekt profitieren. Wenn Familien bestimmte Angebote nach dem gemeinsamen Besuch weiter nutzen und gemeinsam ihre Zeit genießen, ist das für uns ein riesiger Erfolg.

Auch das verbindende, beziehungsstiftende Element dieser Erlebnisse ist von hoher Qualität. Die Sozialarbeiterin hat stabile Beziehungen zu vielen Familien aufbauen können und kann so den positiven Zugang nutzen, um die Familien zu unterstützen. Immer wieder spiegeln Familien, wie schwer es ist mit Kindern Freizeit zu gestalten, wenn das Budget stark begrenzt ist. In unserem Projekt sind Teilnehmer nicht passive Empfänger milder Gaben, sondern zahlende, aktive Gestalterinnen und Gestalter, die wegweisend für den Projektverlauf sind. Daher sind wir froh das Projekt in unserem Mütterzentrum und in unserem Stadtteil durchführen zu können.





Der Link zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=LPazVHjXals>

